

Luzerner Zeitung

Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester

«Eigentlich können wir alle mehr, als wir denken» – Junger Dirigent sieht seine Arbeit heute anders

Von Diana Sonja Tobler

23.03.2026, 15.50 Uhr

Das Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester spielte die drei Konzerte des Projekts «Melos» unter der Leitung von Jonas Bürgin, der bereits 2018 mit dem Orchester arbeitete.

abo+ Exklusiv für Abonnenten

Was passiert, wenn man aus einem Orchester herauswächst, das man einst als Gleichaltriger geleitet hat? Wie tritt man erneut vor sie? Wie dirigiert man junge Musikerinnen und Musiker eines selbstverwalteten Orchesters, wenn man selbst nicht mehr ganz zu ihnen gehört?

Das Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester (ZJSO) besteht nämlich nicht nur im Orchesterkörper aus jungen Menschen, auch die organisatorische Arbeit stemmen sie selbst. Insgesamt sind 40 Personen ehrenamtlich tätig. Auch die Besetzung mit Solistinnen und Dirigenten will man jung halten, sich zuweilen aber künstlerische Inputs erfahrener Musikerpersönlichkeiten holen.

Wiedersehen mit alten Bekannten



Früher Stammgast, stand Jonas Bürgin fürs Projekt «Melos» nach längerer Zeit wieder am Pult des Jugendorchesters.

Bild: zvg/Thomas Krähenbühl (Luzern, 22. 3. 2026)

Er steht für beides: Denn als Jonas Bürgin 2019 das erste Mal mit Taktstock als Gastdirigent vor dem ZJSO stand, war er gerade einmal 23 Jahre alt, mitten in der Altersspanne von 15 bis 28 Jahren des Jugendorchesters. Die Zusammenarbeit war fruchtbar: Während Bürgin seine Dirigierkarriere vorantrieb, mit Profiorchestern wie dem London und dem Bergen Philharmonic Orchestra arbeitete und Stipendiat des norwegischen und deutschen Dirigentenforums wurde, gab es noch bis 2023 regelmässig Projekte mit ihm und dem ZJSO.

In der Zwischenzeit hat Bürgin eine eigene Dirigierakademie gegründet und lässt sich als Alexandertechnik-Therapeut ausbilden. Für das Projekt «Melos» und drei Konzerte an den letzten beiden Wochenenden gab es ein Wiedersehen zwischen ihm und dem mittlerweile teilweise jünger besetzten Orchester. Hat der junge Dirigent einen Rollenwechsel hin zum Mentor vollzogen?

Bürgin verneint, es sei vielmehr eine nötige Ergänzung. Dirigieren sei gesamtheitlich, man müsse Interesse für die Musik und den Menschen haben. Bisher, gibt er zu, sei das Menschliche und Physiologische in seiner Aus- und Weiterbildung etwas zu kurz gekommen. Als seine Hauptaufgabe sehe er es, den Beteiligten zu ermöglichen, ihr Bestes zu geben. Und bei einem Jugendorchester wie dem ZJSO gehe es darum, den Jugendlichen in einer kurzen Projektphase eine Erfahrung mitzugeben, die auch sonst fürs Leben einen Mehrwert hat. «Auch für die, die keine Musik studieren», betont er.

Selbstvertrauen und einander zuhören hilft in der Musik und im Leben



Vertrauen in sich selbst, die Musik und gut Zuhören. Das war das Rezept für «Melos». Bild: zvg/Thomas Krähenbühl (Luzern, 22. 3. 2026)

Konkret bedeutet das Vertrauen aufbauen: «Eigentlich können wir alle mehr, als wir denken. Man kommt sich selber in den Weg, weil man denkt, man könne es nicht gut genug. Die Bedeutung davon ist mir heute viel klarer.» Früher sei er auch mit dem ZJSO direkt an die heiklen Stellen, die nicht funktionierten, und habe versucht, sie zu lösen. Heute lasse er mehr Spielen und Raum, um sich gegenseitig zu hören. «Hören ist das A und O. In der Musik und sonst im Leben.»

Für dieses Vorgehen bot sich das «Melos»-Projekt besonders gut an. Vieles war melodisch, erschloss sich den jungen Musikerinnen und Musikern leicht – «gerade die sechs Lieder von Clara Schumann sind pure Menschlichkeit.» Und auch an diesem Repertoire offenbart sich die Besonderheit des ZJSO: Esteban Umiglia arrangierte die sechs Lieder für Soloklarinette und Streichorchester eigens für dieses Projekt. Er ist selber ein langjähriges ZJSO-Mitglied. Und der Solist? Klarinetist Julian Remund stammt selbstverständlich auch aus den eigenen Reihen.



Solist Julian Remund ist nur ein Beispiel für eine ZJSO-Biografie.
Bild: zvg / Thomas Krähenbühl (Luzern, 22. 3. 2026)

Damit reihen sie sich ein mit Orchester-Alumni wie Sophie Knöchelmann oder Joseph Sieber. Erstere mauserte sich von der Tutti-Geigerin über den Konzertmeisterposten bis zur Solistin. Und Gründungsdirigent Joseph Sieber stand mittlerweile schon auf dem Podium vor dem Lucerne Festival Contemporary Orchestra.

Diese Fäden von freiwilligem Engagement, künstlerischer Initiative und professionellem Anspruch flechten sich im ZJSO zu einem engen Netz, das das Projekt schon seit über zehn Jahren trägt, auch wenn die älteren Mitglieder weiterziehen. Und, fühlte sich Bürgin beim Wiedersehen alt? «Für mich ist Alter kein Thema, aber als ich auf die Orchesterliste schaute und Jahrgänge 2007 sah, war ich schon überrascht.» Herausgewachsen ist er aus diesem Orchester nicht. Er begegnet ihm heute nur anders.

Kommentare

[Jetzt kommentieren](#)

Noch keine Kommentare. Geben Sie die erste Meinung zum Artikel ab.

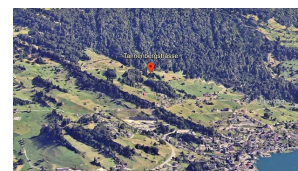
Für Sie empfohlen

Kanton Luzern

«Tendenz zu clanartigen Strukturen»: Die organisierte Kriminalität bereitet der Polizei Sorgen

Neben der organisierten Kriminalität beschäftigen auch die Bereiche häusliche Gewalt und Cyberkriminalität die Luzerner Polizei. Dort ist es zu einem grossen Anstieg der Fälle gekommen.

23.03.2026



Steinschlag

Gemeinde Weggis evakuiert nach Hangrutsch ein Haus und sperrt eine Strasse

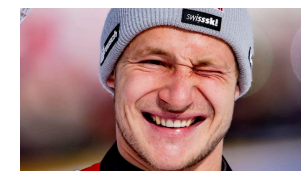
24.03.2026



Interview

Fall Collien Fernandes: Wie kann der eigene Partner einen nur so täuschen?

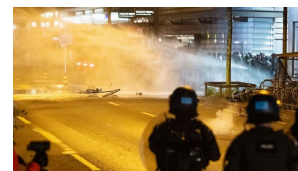
23.03.2026



Ski alpin

«Ein bisschen Party...»: So hat Marco Odermatt seinen Frust nach dem Super-G bekämpft

23.03.2026



Volksabstimmung

Luzerner Bevölkerung kann wählen, wie hart sie Fangewalt bekämpfen will

23.03.2026



Super League

Für Kabwit, Abe und von Moos gibt's beim FCL «klare Tendenzen» – Di Giusto wird begehrt sein

23.03.2026



Stadt Luzern

Schiesserei an Baselstrasse: Kam es zum Überfall auf einen Juwelierladen?

23.03.2026

Aktuelle Nachrichten